

DEUTSCHE ILLUSTRIERTE FLUGBLÄTTER DES 16. UND 17. JAHRHUNDERTS

Herausgegeben von Wolfgang Harms

Band III

*Die Sammlung der Herzog August Bibliothek
in Wolfenbüttel
Teil 3*



Max Niemeyer Verlag Tübingen

1989

DIE SAMMLUNG
DER HERZOG AUGUST BIBLIOTHEK
IN WOLFENBÜTTEL

Kommentierte Ausgabe

Teil 3: Theologica. Quodlibetica
Bibliographie. Personen- und Sachregister

Herausgegeben von
Wolfgang Harms und Michael Schilling
zusammen mit
Albrecht Juergens und Waltraud Timmermann



Max Niemeyer Verlag Tübingen

1989

9632662



CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Deutsche illustrierte Flugblätter des 16. [sechzehnten] und 17. Jahrhunderts /
hrsg. von Wolfgang Harms. – Kommentierte Ausg. – Tübingen : Niemeyer.

Bd. 2 im Verl. Kraus Internat. Publ., München

NE: Harms, Wolfgang [Hrsg.]

Kommentierte Ausg.

Bd. 3. Die Sammlung der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel. – Teil 3.

Theologica, Quodlibetica. Bibliographie, Personen- und Sachregister /

hrsg. von Wolfgang Harms u. Michael Schilling zusammen mit Albrecht Juergens
u. Waltraud Timmermann. – 1989

NE: Herzog-August-Bibliothek <Wolfenbüttel>

ISBN 3-484-10488-0

© Max Niemeyer Verlag, Tübingen 1989

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede
Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Ver-
vielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany.

Satz und Druck: Gulde-Druck GmbH, Tübingen

Fotographische Arbeiten: Wolfgang Winkler, Bielefeld

Einband: Sigloch, Künzelsau

K 90 | 10093

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	VII
EDITION	1
Theologica	2
Quodlibetica	260
ANHANG	477
Abkürzungsverzeichnis	478
Bibliographie der Bände I, II und III	479
Auflösung der Siglen	479
Auflösung der Kurztitel	479
Register der Bände I, II und III	486
Titel- und Initienregister	487
Personenregister	496
Sachregister	508
Inhaltsverzeichnis der Bände I, II und III	527

Ort	Stettin
Jahr	1617
Bild	Holzschnitt
Text	Typendruck in 2 Spalten; 21 Distichen von Michael Rasch (1598–1641; B 1)
Drucker	Johann Christoph Landtrachtinger (tätig 1615–1624; B 2)
Format	33,6 × 26,1; 9,2 × 15,0

Mit dem Blatt drückt ein Kommilitone (?) des verstorbenen Studenten Christoph Oesler (Geburtsdatum unbekannt; B 3) sein Beileid gegenüber den Eltern aus.

Der Holzschnitt weicht von der ikonographischen Tradition in mehrfacher Hinsicht ab (B 4). Im Zentrum der Illustration halten zwei Engel Christus in der Positur des Kruzifixus, aus dessen Seitenwunde der Blutstrahl auf den Mund des in betender Haltung stehenden Verstorbenen trifft. Rechts treibt ein Engel den mit Sense und Stundenglas ausgerüsteten Tod zurück, links trägt Christophorus das Christuskind auf den Schultern.

Die beiden Trägerengel könnten in der ikonographischen Tradition der Himmelfahrt Mariae oder der Erhöhung der Maria Magdalena gesehen werden, vielleicht aber auch auf die Engel zurückgehen, die unter den Handwunden des Gekreuzigten das Blut in einem Kelch auffangen (B 5). Ein Kruzifixus ohne Kreuz (und mit einer Gloriole statt der Dornenkrone) ist sonst nicht nachzuweisen. Auf eine historisch fixierte Einzelperson (Lucas Cranach d. Ä.; 1472–1553) trifft Christi Blutstrahl zwar auch in Cranachs Weimarer Altarbild, aber nicht auf den Mund (B 6); dieser Zug könnte der *Lactatio Bernardi* (B 7) entlehnt oder aus dem Motiv des Trinkens aus Christi Seitenwunde (B 8) entwickelt sein.

Ungewöhnlich ist auch der unter dem Kreuz den Tod abwehrende Engel; er kann vielleicht im Zusammenhang mit dem Sieg über Tod und Teufel durch den auferstandenen Christus gesehen werden, denn dieses Motiv findet sich häufiger in Kreuzigungsdarstellungen (B 9). Die Christophorus-Szene ist wohl nur durch den Vornamen des Verstorbenen bedingt und rein additiv ohne engeren Sinnbezug zur Hauptszene eingefügt. Die Bildkonzeption geht auf das Anagramm zurück, das der Verfasser aus dem Namen des Toten (*CHRISTOPHORVS OESLERVS STETINENSIS POMERANVS*) gewinnt: *O SOSPEs, CHRISTVS ALET, HEV MORS NON ENSE SVRRIPIT* („O Glücklicher, Christus ernährt, ach, der Tod nimmt nicht mit dem Schwert weg.“)

Der Verstext richtet sich an Desiderius Constantinus Oesler (Lebensdaten unbekannt; B 10), den Vater des Toten, und ist deutlich auf das Bild bezogen. Zunächst ruft der Dichter mit dem antik-heidnischen Parzenmotiv den Tod des einzigen Sohnes in Erinnerung, dann fordert er den Vater auf, seinen durchaus berechtigten Schmerz zu mäßigen. Diese Forderung begründet er mit dem Hinweis auf ein nicht spezifiziertes Bibelzitat (B 11). Mit dem achten Distichon leitet er über zur interpretierenden Bildbeschreibung und nimmt im folgenden das Anagramm mehrfach wieder auf (B 12). Der Tod, den der Titel des Blattes als eine Aufnahme in die himmlische Akademie euphemistisch umschreibt, erscheint jetzt als Aufstieg in die himmlischen Freuden, den der Gekreuzigte mit seinem in Ewig-

keit nährenden Blut ermöglicht. Christus befiehlt auch den Engeln (*famulis*), den Tod zu vertreiben und die Seele in den Himmel zu tragen, so daß der Sarg nur den Körper umschließt und der Vater seinen Sohn im Himmel einmal wiedersehen wird. Statt, wie in den Epicedien üblich (B 13), ein ausführliches Lob des Toten auszubreiten, nennt der Dichter nur die Sorge des Verstorbenen um Gottes Wort und spricht ihm die (theologischen) Tugenden der Hoffnung und des Glaubens zu; wie Christophorus Christus auf den Armen habe der Verstorbene Christus im Geiste (*Mente pia*) getragen.

Das Blatt ist in der gattungsgeschichtlichen Tradition des Epicediums zu sehen; das dabei übliche dreiteilige Schema, das Lob, Klage und Trost (B 14) verlangt, erfährt hier eine deutliche Verlagerung zugunsten der *consolatio*-Funktion. Diese Akzentverschiebung spiegelt sich auch in der Illustration wider. Dem Lob läßt sich das Christophorus-Motiv zuordnen; auf die Klage verweist die Figur des Todes, die – vom Engel abgewiesen – zugleich auch den vom Gnadenblut-Motiv begründeten Trostzuspruch unterstützt.

Weitere Standorte:

Andere Fassungen:

- B 1 DBA 999,76.
- B 2 BENZING, Buchdrucker, 432.
- B 3 Michael Rasch ist in den Matrikeln der Universität Greifswald für 1613 nachgewiesen, Christoph Oesler findet sich jedoch nicht in den Matrikeln der Universitäten Greifswald, Rostock oder Leipzig.
- B 4 Zahlreiche Hinweise zum Folgenden verdanke ich Friedrich Ohly, Münster.
- B 5 vgl. OHLY, Gesetz und Evangelium, S. 53, mit Abb. 24.
- B 6 Ebd. S. 30, mit Abb. 14.
- B 7 Ebd. S. 117, Anm. 156f.
- B 8 Ebd. S. 119, Anm. 162f.
- B 9 Ebd. Abb. 7a–10, 13, 16f.
- B 10 Desiderius Constantinus Oesler war der Leibarzt des Pommernherzogs Philipp II.; Hainhofer hatte während seines Aufenthalts in Stettin 1617 enge Beziehungen zu Oesler (vgl. Philipp Hainhofer, Reise-Tagebuch, enthaltend Schilderungen aus Franken, Sachsen, der Mark Brandenburg und Pommern im Jahr 1617, hg. v. F. L. B. VON MEDEM, Stettin 1834, S. 23) und dürfte das Blatt wohl von ihm selbst erhalten haben.
- B 11 Vgl. Sir 38,16f.
- B 12 Zu dieser Technik des Anagramms vgl. Justus Georg Schottel, Ausführliche Arbeit von der Teutschen Hauptsprache, Braunschweig 1663, Nachdruck hg. von W. HECHT, Tübingen 1967, S. 974f.
- B 13 vgl. KRUMMACHER, Epicedium, S. 95–97.
- B 14 vgl. KRUMMACHER, ebd., S. 96.

EMBLEMA EXEQUIALE

In Obitum & abitum

Ex hujus vite ergastulo Prematurum est Beatum

VIRI-IVVENIS

CRISTOPHORI OESLERI SED. POM.

LIBERALIVM ARTIVM MERCATORIS SOLERTISSIMI, ET
artis Machaoniae Studiosi non ultimi

Qui s. hor. 7. Id. April. Anni MD. C. XVII. Placide & pie in caelestem
Academiam migravit.

Condolentiae ergo ad maerissimum Defuncti Parentem Scriptum

MICHAELE RASSCHIO Sedin. Pom.



EMBLEM. ANAGRAM.

CHRISTOPHORVS OESLERVS STETINENSIS POMERANVS.

O SOSPES, CHRISTVS ALIT, HEV MORS NON ENSE SVRRIPIT.

Rurima perpeffus damna estu OESLERE miselle,
Vt narrat mecum Patria tota modò:
Quid referam rursus? rellinquit climata mundi
Vnicus, ast charus FILIVS ecce tuus:
Mors tibi funesto telo spem diripit omnem,
Dum GNATI vitam Parca petulca secat:
Mentem ast constantem tu CONSTANTINE perite
Constanti firma robore quaeso tuam;
Sic placet hoc Domino qui torquet sidera caeli,
Hic Gnato mandat scandere testæ poli.
Iusta tibi fateor praesto est modo causa doloris,
Nam charos lachrymis mandat humare DEVS.
Sed modera planctus, modus est servandus Amice,
Hoc Scriptura jubet sacra, jubente DEO.
Aspice duntaxat praesens Emblema, dedit quod
Tristibus his Elegis nostra Camæna tibi.
In Cælum tendit summi Patris unica proles,
Sanguine qui Gnatum subtrahit ecce tuum:
Subtrahit hic gnatum in Cælestia gaudia charum,
Sanguine quem sacro CHRISTUS IESVS ALIT,
Hunc aluit CHRISTVS pretioso Sanguine semper,
Hunc ALIT in cælis Sanguine semper idem.

Hinc tuus O SOSPES GNATUS fuit auspice CHRISTO,
Qui pro maeritiâ gaudia magna parat.
Nam donec vixit multos est ille dolores
Perpeffus, morbi semper acore dolens,
Verum firmavit mentem panacea sacrata
Spes, cui conjuncta est sacra Fidesq; DEI;
Nam DOMINI verbum sacratum mente sacratâ
CHRISTOPHORO GNATO noscere cura fuit;
Hince tuum Gnatum MORS HEV NON SVRRIPIT ENSE
Totum, namq; ipsum Sanguine CHRISTVS ALIT,
Hic famulis mandat pallentem pellere Mortem,
Ac animam in cæli gaudia ferre jubet:
Sarcophago inferitur corpus, sed calice cernit
Gaudia CHRISTOPHORVS, mente vigetq; DEO.
Ergo tu finem lachrymis OESLERE perite
Impone, & gnato gaudia linque poli.
Non datur, in vivis hunc rursus cernere NATUM,
Cernitur in cælis filij imago tui,
Mente piâ CHRISTVM qui gestat, ceu tulit ulnis
Christophorus quondam corpora CHRISTE tua.

FINIS.

STETINI, Typis Rhetianis per Iohannem Christophorum Landtrachtingerum
Anno M. DC. XVII.